Neue Quellen zur Geschichte des Eisens im Pruntruter Gebiet

Autor(en): **Schib, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten aus der Eisen-Bibliothek der Georg-Fischer-Aktiengesellschaft**

Band (Jahr): **- (1962)**

Heft 25

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-378069

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

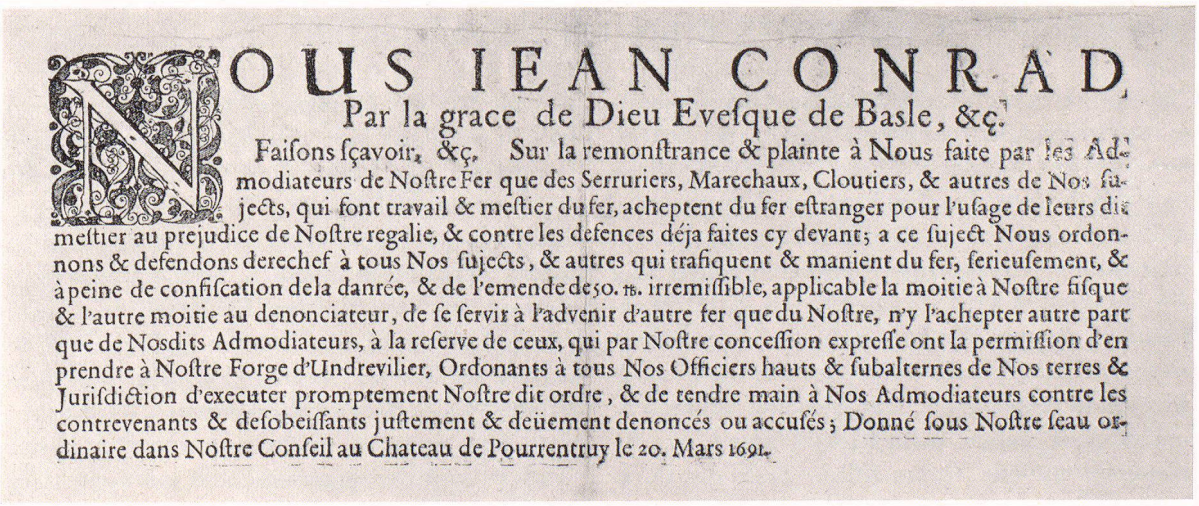
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dank den geschichtlichen Arbeiten von Auguste Quiquerez (1801—1882) sind wir über die Eisengewinnung, die Verhüttung und die Bedeutung des Eisens im Rahmen der jurassischen Wirtschaft einigermassen unterrichtet[1]). Quiquerez stand als bernischer Mineninspektor im Jura schon durch seine amtliche Tätigkeit mit dem Thema in enger Beziehung. Da er sich vor allem um die Frühgeschichte des jurassischen Eisens und um das 19. Jahrhundert interessierte, blieben die Quellen des 16.—18. Jahrhunderts nahezu unbenützt. Professor H. Rennefahrt, Bern, hatte die Freundlichkeit, uns auf diese im Staatsarchiv Bern liegende Quellenmasse aufmerksam zu machen. Es handelt sich um zahlreiche Urkunden und Akten, die in etwa 50 Mappen und Büchern summarisch registriert sind[2]).

Das vom fürstbischöflichen Archiv sorgfältig archivierte Material übersteigt an Bedeutung alle bis jetzt in der Schweiz bekannt gewordenen Quellen zur Geschichte des Eisens. Wir vernehmen, dass der Basler Bischof Blarer von Wartensee, der sich als Wiederhersteller des Bistums die grössten Verdienste erworben hat, auch auf wirtschaftlichem Gebiet kräftige Impulse gab. Als Bischof Blarer Ende des 16. Jahrhunderts daran ging, für seinen jurassischen Herrschaftsbereich eine neue Bergwerksordnung zu schaffen, liess er die Bergwerksordnungen der umliegenden Länder sammeln.

Dieser sorgfältigen Vorbereitung verdanken wir Abschriften österreichischer Bergwerksordnungen von 1530 bis 1567, die Statuten des Bergwerks und der Erzgruben in Lothringen und in der Herrschaft Hoheneck, im bernischen Haslital u. a. Aus allen diesen Bergwerksordnungen geht hervor, dass die Belegschaft der Bergwerke in sozialer Hinsicht bevorzugt war; die hohen Anforderungen, die an die Eisenarbeiter gestellt wurden, machten die Privilegierung notwendig. Die Bergknappen waren «nach bergwerks brauch und gewohnheit» steuerfrei; auch der aus der Fremde Zugezogene genoss Weide- und Beholzungsrecht wie der Einheimische. Die Bergwerksverwaltung war auf Fremdarbeiter angewiesen. Aus Tirol, Württemberg, dem Elsass und der Franche Comté rekrutierten sich vor allem die Qualitätsarbeiter. Aus den Pflichtenheften der Vorgesetzten erfah-



NOUS IEAN CONRAD
Par la grace de Dieu Evesque de Basle, &c.
Faisons sçavoir, &c. Sur la remonstrance & plainte à Nous faite par les Admodiateurs de Nostre Fer que des Serruriers, Marechaux, Cloutiers, & autres de Nos sujects, qui font travail & mestier du fer, acheptent du fer estranger pour l'usage de leurs dit mestier au prejudice de Nostre regalie, & contre les defences déja faites cy devant; a ce suject Nous ordonnons & defendons derechef à tous Nos sujects, & autres qui trafiquent & manient du fer, serieusement, & à peine de confiscation de la danrée, & de l'emende de 50. ℔. irremissible, applicable la moitie à Nostre fisque & l'autre moitie au denonciateur, de se servir à l'advenir d'autre fer que du Nostre, n'y l'achepter autre part que de Nosdits Admodiateurs, à la reserve de ceux, qui par Nostre concession expresse ont la permission d'en prendre à Nostre Forge d'Undrevilier, Ordonants à tous Nos Officiers hauts & subalternes de Nos terres & Jurisdiction d'executer promptement Nostre dit ordre, & de tendre main à Nos Admodiateurs contre les contrevenants & desobeissants justement & deüement denoncés ou accusés; Donné sous Nostre seau ordinaire dans Nostre Conseil au Chateau de Pourrentruy le 20. Mars 1691.

Bischof Johann Conrad von Basel verbietet seinen Untertanen, fremdes Eisen zu verarbeiten, 20. März 1691

---

[1]) Auguste Quiquerez ist der Verfasser folgender Arbeiten: Notice historique et statistique sur les mines, les forêts et les forges de l'ancien évêché de Bâle, 1855. Rapport sur la question d'épuisement des mines de fer du Jura bernois à la fin de l'année 1863 (Neue Denkschriften der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft), 1865. De l'âge du fer, recherches sur les anciennes forges du Jura bernois, 1866. Notice sur les forges primitives dans le Jura bernois (Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Band XVII, H. 4), 1871.

[2]) Prof. Rennefahrt gestattete in grosszügiger Weise die Fotokopierung des von ihm für eine spätere Drucklegung in der Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen bearbeiteten Materials; dazu wurden mit Erlaubnis der Direktion des Staatsarchivs Bern die ältesten Korrespondenzen fotokopiert, so dass die Eisen-Bibliothek der Forschung schon jetzt einen Grundstock jurassischer Eisenakten zur Verfügung halten kann.

ren wir interessante Einzelheiten über den Bergwerksbetrieb. Manche Akten geben über die Entwicklung der Preise und Löhne Auskunft. Amtliche Berichte machen mit den Schwierigkeiten, mit Wasser- und Holzmangel und dem Stand der Produktion bekannt. So war am 3. April 1517 gemäss Befehl des Fürstbischofs der Vogt Hans von Flachslanden «uff die schmitten geritten» und hatte von den Werkleuten folgende Auskunft erhalten: «Der schmeltzmeister hat... (am 23. März) angefangen schmeltzen und bis uff hüt... 12 gussen gmacht; die wegen dem ougenmess nach 50 centner; und achtet der meister nunhinfür allwegen tag und nacht 4½ centner ze schmeltzen. So uber keyn mangel an wasser were, hofft er 8 centner zu machen, und wirdt also furfaren biss uff frytag oder samstag darnach mit dem schmeltzen. Es ist aber ... diss mal nit muglich gwesen, häfen zu giessen, der irrung halb, so dem meister mit mancherley ertz, damit er zu vyl sorg und arbeit gehept, zu gestanden ist.»

Giessereiprodukte werden auch in den Korrespondenzen erwähnt. 1530 bestätigen Schultheiss und Rat von Bern den Empfang etlicher «ysin kuglen zu unserm geschütz» und bitten um rasche Erledigung der ganzen Bestellung — drohende Religionskriege machten die militärische Bereitschaft nötig.

Im Jahre 1751 liess der Landesherr ein Gutachten über die Erweiterung des Werkes in Unterschwill (Undervelier) erstellen, das folgenden Titel trägt: «Pro Memoria zu untersthänigst gutachtlicher Relation über die von Herrn Hof- & Cammerrath Reblein sub dato Pruntrut den 17. Januarii 1751 verfasste Nachricht von dem hochfürstlichen Baslischen Eisenberg Werck und dessen Verbesserung durch Errichtung einer Stahl Schmitten, nach Inhalt des zugleich beygefügten beyläufigen Entwurfs, was solche in einem Jahr an profit abgeben könne, samt der desfalls mit dem Stahlfabricanten Michael Rosenblüh aus dem Saltzburgischen, dermaligen admodiatoren der Malcorpschen Rennschmitten hinter Thann, vorläufig genohmenen abred.» Ein sehr kritisches Gegengutachten gibt ein Bild von den Schatten, die über dem jurassischen Eisenwesen schwebten. Das im Berner Staatsarchiv liegende Quellenmaterial verdient die Beachtung der wirtschaftsgeschichtlichen Forschung; seine wissenschaftliche Bearbeitung kann unsere bisherigen Kenntnisse wesentlich erweitern.

Karl Schib

DER BERGBAU IN GESCHICHTE, ETHOS UND SAKRALKULTUR*

Nach jahrelanger Beschäftigung mit dem gesamteuropäischen Quellenmaterial legt Georg Schreiber ein Werk vor, das nicht nur die wirtschaftliche und soziale Seite des Bergbaus, sondern auch die kultische eingehend beleuchtet. Über Bergwerkpatrozinien, Bergheilige, Bergbaukapellen und Bruderschaften wird ein überreiches Material zusammengetragen. Wir lernen die Rolle der Zisterziensermönche kennen, die sich neben der Landwirtschaft vorwiegend dem Bergbau widmeten; unmittelbar neben dem Kloster stand oft die Hammerschmiede. Die rechtliche Seite des Bergbaus erfährt eingehende Behandlung.

Im Zentrum von Schreibers Werk steht die Volkskunde; der Verfasser entwirft ein farbiges Bild, vor allem des religiösen Brauchtums; der Leser wird mit der Bergwerksweihe und dem Bergwerkssegen bekannt gemacht.

Im Zusammenhang mit den Fremdarbeitern, auf die wir für das Pruntruter Gebiet hingewiesen haben, verdient hier das Kapitel «Wandernde Bergleute» Beachtung. Der Verfasser weist auf die Vorzugsstellung der Tiroler Bergleute im mitteleuropäischen Bergbau hin, die sie vor allem ihrem beruflichen Können verdankten. Weinstrassen aus dem Südtirol förderten den Erzabsatz im Inntal und erleichterten zugleich die Wanderung der Tiroler Bergleute; mit ihnen wanderten die Tiroler Bergwerksordnungen, Bergmannssitte und -sprache. Nicht nur der Pruntruter, sondern auch der ungarische und spanische Bergbau verdankten ihre Blüte zum Teil den Tiroler Bergleuten.

Am Schluss verzeichnet der Verfasser die internationalen Bergwerksverträge der letzten Jahrzehnte und weist auf neue Forschungsaufgaben hin. Ein Personen- und Sachregister erschliesst das Meer der gebotenen Einzelheiten. Karl Schib

---

* Georg Schreiber, Der Bergbau in Geschichte, Ethos und Sakralkultur (Wissenschaftliche Abhandlungen der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Band 21), Köln und Opladen, 1962, 757 S., 33 Tafeln.